

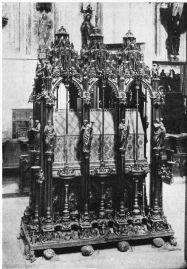


Mainz: Hauptmarkt, Kölner Dom und Frauenkirche

in jener Zeit, sowie dem Nebenweg durch das Maastal nach dem französischen Flandern, das damals der Mittelpunkt der Wollschafproduktion Europas war, treten aus jener Urkunde deutlich hervor. Nach dem frühesten deutschen Kaufmannsbuch vertrieb 1304/7 in und um Nürnberg die hiesigen Patrizier Holzschäfer die köstlichen bunten Webereien aus Tyren oder Girt. Nürnberg sicherte sich auch 1332 die Zollfreiheit im Königreich Arles (Niederburgund) und in dessen Hauptstadt Arles, in der sich nach Karl IV. 1355 zum König krönen ließ. Die fränkische Reichsstadt folgte dabei den Handelswegen, die die oberrheinischen Hauptorte bereits im 13. Jh. für den Absatz ihrer Leinwand eröffnet hatten. Das Rheintal wurde in der Folgezeit wichtig, weil es den Durchgang nach Spanien vermittelte, das während des 14. Jh. in den Wirtschaftsraum Oberdeutschlands fest eingegliedert wurde. Um 1390 erwahnt der Nürnberger Ratsherr und Kaufmann Ulrich Steiner mit den Stationen Avignon und Ajacemortes bereits die Handelslinie nach Barcelona, wo nach seiner Schilderung vor allem das beliebte Salzwergwurz eingekauft wurde.

Seit dem Beginn des 13. Jh. trachen vereinzelte Nürnberger Kaufleute ins französische Kerngebiet auf. Als aber die Könige von Frankreich seit 1463 neibewußt Lyon zur Messestadt erheben, da errichten nun die Nürnberger Großhändler der Innhoff oder Tucher dort ihre Faktoreien, von denen aus Mittel- und Südfrankreich systematisch „besucht“ wurden. Ohne Schwertstreich wurde so Frankreich ein wesentlicher Bestandteil des Nürnberger Handels und auf diese Weise dem Verkehr mit Osteuropa angeschlossen. Hans Kleberg, dessen energisches Anstzen aus Dürer überliefert hat, fand in Lyon die Möglichkeit zu freier Entfaltung. Seine großzügigen Wohltätigkeitsstiftungen verschafften ihm dort den ehrenvollen Beinamen des „guten Deutschen“. Er vermittelte die immerhin ansehnlichen Darlehen Nürnberger Patrizier an die französischen Könige, die den deutschen Protestanten in ihrem Kampf gegen Karl V. zu Hilfe kamen. Im 16. Jh. setzte bereits der Zustrom französischer Handwerker nach Nürnberg ein, die auf Einladung des Rates hier bisher unbekannte Gewerbe, wie z. B. die Armaturei und die „ironische Drahtindustrie“ hierher verpflanzten. Die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Nürnberg und Frankreich um die Wende der Neuzeit prägten sich in der Kultur der Reichsstadt verschiedentlich aus. Die geographischen Karten des Mathematikers Johannes Schöner spiegeln auch die Ansichten des Orizonal Find wider. Das Tucherarchivälchen in der Hirschelgasse erinnert an nordfranzösische Schlösser, die auch in der eigenartigen Form des wachrügen Daches am Nürnberger Rathaus von 1616-1622 nachgewirkt haben. Um 1570 schreibt der französische Gelehrte Ramus auf Grund eines Iretams den Nürnbergern die ersten menschlichen Flugversuche seiner Zeit zu. Als die Hochschule in Altkloster neu organisiert wurde, berief die fränkische Reichsstadt den aus Chalon gebürtigen berühmten Juristen Hugo Donellus auf den Rektorensuhl. Nicht selten studierten Nürnberger auf französischen Universitäten. Als die Nürnberger Patrizier sich vom Handel zurückzogen, blieb es üblich, auf der „Kavaliersreise“ auch Frankreich zu berühren, um dort außer der Sprache die hohe Schule der Diplomatie und Lebenskunst zu lernen.

Nach dem 30jährigen Krieg trat eine neue Phase in den beiderseitigen Beziehungen ein, als Frankreich zum führenden Staat Europas aufgestiegen und wirtschaftlich selbständig geworden war. Colberts merkantilistische



Das Schloß-Corb in der Nürtinger Schloß-Kirche, ein Meistwerk von Peter Vischer (1500—1527)